

**Zeitschrift:** Ur-Schweiz : Mitteilungen zur Ur- und Frühgeschichte der Schweiz = La Suisse primitive : notices sur la préhistoire et l'archéologie suisses

**Herausgeber:** Schweizerische Gesellschaft für Urgeschichte

**Band:** 8 (1944)

**Heft:** 4

  

**Artikel:** Kempraten 1944

**Autor:** Bär-Brockmann, M.

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-1034715>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 02.02.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

plus grandes. Déjà maintenant on peut voir que grâce à ces fouilles des problèmes tout à fait nouveaux se posent concernant l'archéologie des premiers temps chrétiens. On peut être heureux qu'une exploration nouvelle ait pu être entreprise sur cet emplacement, après tant d'années d'interruption.

L. Blondel.

## Kempraten 1944.

Die diesjährigen Ausgrabungen unter der Leitung von Dr. Vogt und B. Frei, Mels, haben wieder erfreuliche Resultate gebracht.

Aus finanziellen und zeitlich bedingten Gründen wurde wiederum mit parallelen Sondiergräben gearbeitet. Es konnten die Fundamente von zwei Häusern in der Grösse von 8,5/8 m und 15/18 m festgestellt werden. Das kleinere Haus war zweiräumig und der Eingang besass eine schöne behauene Sandsteinschwelle von 2,80 m Länge. Der grössere Raum war gepflastert und wies zwei Feuerstellen, die eine aus Leistenziegeln, die andere aus Steinplatten auf. Weil das grössere Gebäude z. T. unter einem neuzeitlichen, 1921 abgebrannten Haus lag, konnte seine genaue Inneneinteilung nicht festgestellt werden. In einem Raum befand sich eine Hypokaustanlage mit Sandsteinsäulen.

Die Keramikfunde, die z. T. fast vollständige Gefässe ergaben, stammen aus dem 2. Jahrhundert; darunter waren auch originelle rätische Geschirre. Die Münzen sind noch nicht genau bestimmt; immerhin sind je eine Münze des Antoninus, eine des Nerva und eine des Konstantin d. Gr. dabei. In einer Abfallgrube lag ein römischer Spielstein.

Die Ueberraschung dieses Jahres war ein noch gut erhaltener Töpferofen von 1,10 m Durchmesser. Sein Unterbau bestand aus Kalksteinbrocken, die mit Lehm verbunden waren; darüber lagerte die dicke Brennplatte aus Lehm mit Zuglöchern, die in zwei Kreisen angeordnet waren. In der Mitte des runden Ofens stand ein aus Steinen aufgebauter



Abb. 46. Kempraten. 1944. Frührömischer Töpferofen. Photo B. Frei, Mels

Träger, auf dem die Brennplatte ruhte. Darüber wölbte sich eine Lehmkuppel mit einem Rauchabzug aus Steinplatten, von dem noch Trümmer in der Kuppel gefunden wurden. Der Unterbau, sowie ein Teil der Kuppel waren während der Benützungszeit im Boden und mit Kies umgeben. Nur der obere Teil der Kuppel mit dem Rauchabzug überragte das damalige Bodenniveau, was sich aus den Grabenprofilen eindeutig ergibt. Geheizt wurde in einem aus Verucanoplaten und Lehm aufgebauten Feuerloch. Dieses stand in ca. 1 m Entfernung vom Ofen und war mit diesem durch einen mit Lehm ausgestrichenen Zug verbunden. Im Ofen und sogar im Feuerloch und Zug befand sich noch Geschirr, das eine genaue Datierung des Ofens ermöglichen wird. Vorläufig darf angenommen werden, dass er ins 1. Jahrhundert n. Chr. gehört, also älter ist als die 1942, 1943 und 1944 festgestellten Gebäude.

Wir können daraus schliessen, dass im 1. Jahrhundert ein kleinerer Vicus bestand, an dessen Peripherie sich die

Gewerbe, hier die Töpferei, niedergelassen hatten. Im 2. Jahrhundert wuchs der Vicus über das frühere Siedlungsgebiet hinaus, und so steht heute der Töpferofen des 1. Jahrhunderts mitten zwischen den Häusern des 2. Jahrhunderts.

Zwischen und auf den römischen Mauern lagen mehrere Alamannengräber: Frauengräber mit Halsketten aus farbigen Glasperlen, Männergräber mit Gürtelschnallen, Messern und Skramasax. Ein Reitergrab enthielt eine Lanzenspitze, einen Skramasax, ein Messer, den Knopf der Lederscheide, in die Schwert und Messer gesteckt wurden, eine eiserne Gürtelschnalle und am linken Fuss einen Sporn.



Photo B.Frei, Mels

Abb.47. Kempraten. Feuerschacht des Töpferofens mit Keramik.

Die letztes Jahr abgedeckte Zisterne wurde bis auf den Grund ausgeräumt, ergab aber nur Bauernkeramik aus neuerer Zeit.

M. Bär-Brockmann.